

## Menschen im Bergischen

Kölner Stadt-Anzeiger, An der Gohrsmühle 10, 51465 Bergisch Gladbach  
redaktion.rhein-berg@ksta-kr.de

# Ein Philosoph mit eigener Praxis

Dr. Gerd B. Achenbach nimmt Abschied vom Rheinland – Kursteilnehmer kamen aus ganz Europa nach Bensberg

VON ALEXANDRA BURGER

36 Porträts von Philosophen aus allen Jahrzehnten zieren den Seminarraum im „Haus der Philosophie“ in Paffrath. Noch – denn bereits in einem Monat ziehen diese um nach Südtirol/Italien, wo sie künftig die Villa Hartungen im Ultental schmücken. Und mit ihnen Dr. Gerd B. Achenbach, Begründer der Philosophischen Praxis und seine Frau Laura.

Das Ehepaar nimmt mit einem lachenden und weinenden Auge Abschied vom Rheinland. Zum letzten Mal kamen die Kursmitglieder aus dem „Lehrgang der Philosophischen Praxis“ zusammen. Nicht wegen des Umzugs, sondern weil drei Jahre gemeinsames Lernen nun zeitgleich enden. Die Teilnehmer aus der Schweiz, Freiburg, Trier, Suhl, Frankfurt, Steinfurt oder der näheren Umgebung eröffneten das Treffen mit einem gemeinsamen Abendbrot und beendeten es mit

„Es war definitiv ein Risiko, einen Beruf zu ergreifen, den es nicht gibt

Gerd B. Achenbach, Begründer der Philosophischen Praxis

einem Benefizkonzert zu Ehren des Philosophen im Bensberger Ratssaal.

Schriftsteller oder Dramatiker waren seine Traumberufe in der Kindheit, und deswegen ging es vom Geburtsort Hameln aus nach Köln an eine der wenigen Universitäten deutschlandweit, wo Theaterwissenschaft gelehrt wurde. Literatur- und Kunstwissenschaft kamen dazu und letztendlich von ganz vielem eine Brise, denn vom Studieren konnte der wissbegierige junge Mann nicht genug bekommen. „Das Feuer zur Philosophie wurde tatsächlich zwei Jahre vor meinem Studium entfacht, damals auf dem evangelischen Kirchentag in Köln, wo ich drei Redner hörte. Ich dachte mir: Diese Menschen reden nicht, sie sind das. Seitdem



Von Bensberg nach Südtirol: Dr. Gerd B. Achenbach zieht es mit seiner Psychologischen Praxis in die Alpen.

Fotos: Christopher Arlinghaus



Zum Abschied gab es auch ein Konzert im Bensberger Ratssaal.

Menschen, die eine Lebensberatung benötigen. Sie ist eine Alternative zur Psychotherapie und soll den Menschen helfen zu verstehen und verstanden zu werden, wie er beschreibt. „Die Psychotherapie kümmert sich um die Psyche, aber nicht um die Seele des Menschen. Für jeden einzelnen muss eine eigene Philosophie, ein eigenes Denken entwickelt werden“, erklärt er und wendet sich ab vom Denken in Stereotypen. „In unsicheren Zeiten können wir Fragen nicht mehr pauschal beantworten. Die heutige Großmutter würde nicht mehr sagen: du weißt, was du zu tun hast. Sie sagt: Du musst selbst wissen, was du zu tun hast. Warum wird man unglücklich, wenn man machen kann, was man will? Die Leute haben nicht gelernt, mit Freiheit umzugehen“, ist der 77-Jährige überzeugt und entwickelt dann gemeinsam mit seinem Schützling ein Ergebnis, wie bei einem Puzzle, bis alle Teile eingesetzt sind. In Lehrgängen schult er Interessierte.

Ein glücklicher Zufall sei es gewesen, dass die Villa Hartungen auf 1300 Höhenmetern gelegen das neue Domizil und die Wirkungsstätte der beiden wird. Am meisten freut sich Achenbach auf das Turmzimmer, wo er sich dem Bücherschreiben widmen kann, bereits sieben sind in mehreren Sprachen erschienen.

„Wir werden künftig viel Platz haben, fünf Gästezimmer, die Menschen aus der Umgebung kennen sich untereinander und dort gibt es die meisten Sonnenstunden in den ganzen Alpen“, freuen sich die beiden auf den Neuanfang. Für Frau Laura, die Bensbergerin, ein aufregender, aber auch ein schöner Schritt, der Heimat gemeinsam mit ihrem Ehegatten den Rücken zu kehren. „Aus unserem Gladbacher Wohnzimmer hatten wir immer unendlich viel Himmel, das wird fehlen. Dafür müssen wir künftig ein paar Etagen hochgehen und je nach Wetter, sind wir dann mitten in den Wolken“, so die 36-Jährige wehmütig. Am 15. Oktober rollt der Konvoi mit den Umzugswagen an und transportiert rund 10 000 Bücher einmal komplett über die Alpen zum neuen Haus der Philosophie.

war ich philosophieanfällig“, erinnerte sich der Vater von acht Kindern zurück. In der Uni geschah dann das zweite Damaskuserlebnis. „Und dann habe ich mich mit Haut und Haar in die Philosophie geworfen“, berichtet der heute 77-Jährige.

Nach 28 Semestern wagte er sich an die Promotion und ahnte langsam: „Den Beruf, den ich für mich suche, den gibt es noch gar nicht. Aber ich habe gefühlt, dass etwas daraus entstehen kann und die Promotion war bereits im Sinne dessen, was ich in meinem eigenen Sinn hatte. Es war definitiv ein Risiko, einen Beruf zu ergreifen, den es nicht gibt“, so der Begründer der Philosophischen Praxis.

Durch seine Idee hat die Philosophie einen praktischen Auftrag bekommen. Zu Achenbach kommen